

## Bi+ Pride

Wir alle sind heute hier, um für mehr Sichtbarkeit von Bi+sexuellen Menschen zu sorgen. Zu oft werden wir vergessen, ignoriert oder nicht ernst genommen. Die Menschen fragen sich, ob es uns wirklich gibt, oder ob wir uns nur «noch nicht entschieden» haben.

Ich möchte meine Redezeit auch für Menschen mit Behinderung nutzen. Denn auch wir werden oft vergessen. Obwohl auch unter behinderten Personen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten in großer Vielfalt vorhanden sind, beginnt der Dialog- wenn überhaupt - noch immer mit der Frage: «Kannst du überhaupt Sex haben?». Behinderte Körper gelten nicht als normal, nicht als begehrenswert. Sexualität und Intimität sind schlichtweg unvorstellbar.

Dies kann fatale Folgen haben. Wenn das Bild einer Person mit Behinderung, die eigenmächtig sexuell aktiv ist, so absurd erscheint, findet kaum ein Dialog statt. Es gibt wenig Aufklärung oder Anlaufstellen. Wir alle wissen, wie schwierig es sein kann, als bisexuelle Person Anschluss zu Gleichgesinnten zu finden, scheinbar nicht sichtbar zu sein. Für Menschen mit Behinderung kommen dazu nochmals einige Barrieren. Um an einem Event wie heute teilnehmen zu können, müssen zusätzliche Hindernisse überwunden werden. Je nachdem brauchen wir Gebärdendolmetschende, die verfügbar sein und bezahlt werden müssen. Der Veranstaltungsort und der Weg dahin muss rollstuhlgängig sein. Viele sind auf Assistenz angewiesen, bei der man sich dann auch erst mal outen und -das wiederkehrende Thema- ernst genommen werden müsste. Dies sind nur einige Beispiele. Wir sind darauf angewiesen, dass andere an uns denken, uns zuhören und für uns mitplanen.

Für Betroffene ist die Unsichtbarkeit nicht nur frustrierend, sondern auch gefährlich. Im Schnitt haben 35% aller erwachsenen Frauen selbst bereits Gewalt erfahren. Unter Frauen mit Behinderung liegt dieser Wert mit 75 % deutlich höher. Erwachsene, behinderte Frauen werden zudem bis zu dreimal so oft Opfer sexualisierter Gewalt als nicht-behinderte. Für Männer mit Behinderung sind die Zahlen zwar etwas tiefer, aber immer noch deutlich höher als die nicht-behinderter Männer. Gewalt wird vor allem dort ausgeübt, wo Abhängigkeiten und Machtgefälle bestehen. Denken wir hier speziell an die etwa 200'000 behinderten Personen, die in Deutschland in Einrichtungen leben und die rund 330'000 Menschen mit Behinderung, die in Werkstätten arbeiten. Auch wenn Sexualität ein Tabuthema ist, hinterfragen Menschen sich selbst und ihre Vorlieben. Es gibt deswegen nicht weniger queere Menschen. Aber es fehlt an Hilfe und Unterstützung und die Menschen bleiben mit Fragen und Problemen alleine.

Wir alle sind heute hier, um für mehr Sichtbarkeit zu sorgen. Sorgen wir dafür, dass **alle** Bisexuellen Menschen eingeladen werden. Denkt beim Organisieren von Events an Menschen mit Behinderung. Fragt nach, hört zu und denkt mit. Machen wir die Bisexuelle Community gemeinsam so zugänglich wie irgendwie möglich, damit niemand unsichtbar bleiben muss. Danke.